

Sehr geehrter Herr Kultusminister Piwarz,

Kita ohne Weihnachtsfeier; Keine Eltern- und Entwicklungsgespräche, keine Teambesprechungen, keine Portfolio-Arbeit und keine Elternabende. All diese Kernelemente sind im Kitaalltag unerlässlich. Sie sind ein Qualitätsmerkmal dafür, wie mit unseren Kindern und mit uns Eltern umgegangen wird. Genau dafür gibt es keine Zahlen, aber nach heutigem Stand, verschlechtert sich diese Qualität immer weiter. Das liegt nicht am Willen und Können unserer hoch geschätzten pädagogischen Fachkräfte, die sich mit Herz und in Ihrer Freizeit mittlerweile „zwei Beine herausreißen“. Sichtbar an Zahlen wird dies durch steigende Überstunden, Krankentage und Fluktuation.

Wir sind sehr froh, dass Sie auch erkannt haben, „dass die frühkindliche Bildung und Erziehung den Grundstein für die weitere Entwicklung des Kindes in der Schule legt“. Doch wir sehen nicht, dass Sie genug investieren, um diesen Grundstein zu legen, wie die „nackten Zahlen“ der Bertelsmann Stiftung<sup>1</sup> und die Realität in den Einrichtungen zeigen! Schon jetzt sehen wir auch in Schulen, dass sich die schlecht gelegten Grundsteine zu einer zusehend angespannteren Lage führen.

Zum besseren Verständnis hier ein Beispiel aus dem ganz normalen Kita-Alltag: Unsere Kinder beginnen ihr Leben in der Kita meist mit der Eingewöhnung in der Krippe und der dazugehörigen Bindung an eine neue Bezugsperson. Diese Eingewöhnung orientiert sich an einer Dauer von vier Wochen, in denen ein intensiver Beziehungsaufbau zwischen Kind und pädagogischem Fachpersonal der Kleingruppe stattfindet. Schon im Herbst – nur wenige Wochen später – finden sich unsere Kinder aufgrund des Personalmangels in anderen Gruppen wieder und werden durch eine Vertretung ohne gefestigte Beziehung betreut.

---

<sup>1</sup> <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/fachkraefte-radar-fuer-kita-und-grundschule-2023>

Mit Glück hat das Kind im Kitaalltag die neue Betreuungsperson schon zu Gesicht bekommen. Da der Mangel aber mittlerweile schon so gravierend ist, wird die Betreuung auch durch Zeitarbeitsfirmen übernommen. Hier wird unseren Kindern der Grundstein für einen geregelten Beziehungsaufbau entzogen!

Die Diskussion um den Betreuungsschlüssel ist überhaupt nicht neu und wird auch von Ihnen anscheinend vehement ignoriert. Am 13.12.2013 – vor 10 Jahren! – wurde der damaligen Schwarz-Gelben-Regierung eine Petition mit 70.000 Unterschriften überreicht, in der eine Verbesserung des Schlüssels gefordert wurde.<sup>2</sup> Die Lage hat sich weiter verschlechtert und es wurde nichts geändert. Was ist aus dieser Petition und dem Bürgerbegehren geworden?

Wie schon damals weisen wir erneut mit Nachdruck darauf hin, dass Urlaubs- und Krankentage nicht in die Berechnung des Schlüssels einbezogen werden. In der Statistik sind unsere ausgezehrten Kita-Fachkräfte im Durchschnitt 30,8 Tage (Bundesdurchschnitt: 20 Tage) arbeitsunfähig. Häufig gehen sie mit dem Wissen, dass für unsere Kinder bei Krankmeldung der Kita-Alltag zusammenbricht, gar nicht erst zum Arzt und erscheinen Krank auf Arbeit. Dieser Angst muss begegnet werden, da hier zusätzliche längere und ernstere gesundheitliche Ausfälle für die Einzelnen drohen.

Zudem beschreibt der Schlüssel ausschließlich die unmittelbare Zeit am Kind, wobei Vorbereitungszeiten, Elterngespräche, Mitarbeitertreffen, etc. – also alle wichtigen Maßnahmen zur Qualitätssicherung – keine Beachtung finden. Uns ist kein anderer Beruf bekannt, bei denen organisatorische Besprechungen vor der Arbeitszeit ausgeschlossen werden. Diese Zeiten müssen im Schlüssel erfasst sein und in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. In der Realität bedeutet dies, dass, wenn ein Elterngespräch ansteht, die Kolleg\*Innen

---

<sup>2</sup> <http://stelli.org/die-wichtigsten-antworten-zum-betreuungsschlüssel-auf-einen-blick/> - 11.12.2023

einspringen und somit sich der Schlüssel real verschlechtert bzw. nicht eingehalten wird.

Für unsere Kinder findet in diesen Situationen keine frühkindliche Bildung und Betreuung statt, sondern nur noch eine Abdeckung der Grundbedürfnisse und es steht ausschließlich die Vermeidung von Gefahren im Vordergrund. In Anbetracht dessen, dass wir Eltern häufig und immer häufiger gebeten werden unsere Kinder zu Hause selbst zu betreuen, sehen wir sehr sorgenvoll auf die frühkindliche Bildung unserer Kinder. Ganz abgesehen davon, dass die Eigenbetreuung für Arbeitstätige Eltern ein schier unmögliches Unterfangen ist. Unser geschätztes Kita-Team ist aufgrund des fehlenden politischen Willens auf Verbesserung nicht mehr in der Lage ihrer Arbeit nachzugehen.

Wir als Eltern sind über diese Lage „stink“ sauer. Zumal die Elternbeiträge auch für das Jahr 2024 steigen und über diesem Wege beispielsweise das Kindergeld, das eigentlich eine Entlastung für Eltern darstellen sollte, direkt entzogen wird; Ohne, dass unser Geld – nach unserem Empfinden – von Ihnen sinnvoll eingesetzt wird.

Wir fordern, dass Sie sich unseren Belangen endlich annehmen und Ihre augenscheinliche Verweigerungshaltung zur Realität aufgeben. Investieren Sie ernsthaft und schnellstmöglich in die Zukunft unserer Kinder. Unsere Forderungen bestehen seit mindestens 2013 und sind mit einem möglichen bevorstehenden Geburtenrückgang nicht zu begründen! Wir fordern eine Arbeitsumgebung für unser pädagogisches Fachpersonal, in der Sie optimal ihre pädagogischen Fachkenntnisse und Fähigkeiten einsetzen können, um unseren Kindern einen stressfreien und qualitativ hochwertigen Kitaalltag zu gewährleisten. Ohne eine schnelle Besserung der Umstände sind auch wir Eltern nicht in der Lage unseren Tätigkeiten ordnungsgemäß nachzugehen.

**Handeln Sie jetzt!**